

„Die einzelne ambulante Praxis gehört künftig der Vergangenheit an“

Fünf Fragen an den Gesundheitsökonom Prof. Dr. Wolfgang Greiner zur Zukunft des Deutschen Gesundheitssystems

Herr Professor Greiner, als Gesundheitsökonom denken Sie mindestens einen Schritt voraus. Wo sehen Sie das Gesundheitswesen in 15 Jahren?

Greiner: Da auf Dauer auch im Gesundheitswesen die grundlegenden ökonomischen Gesetze gelten, bin ich der festen Überzeugung, dass wir in 15 Jahren ein wettbewerbsfähigeres System als heute mit einem höheren Anteil an privat finanzierter Nachfrage haben werden. Deutschland hat aber auch eine lange und gute Tradition, ein hohes allgemeines Versorgungsniveau ebenso für diejenigen Bevölkerungsschichten zu erhalten, die sich in einem rein privat finanzierten System keine Krankenversicherung leisten könnten. Für diese Menschen wird der steuerliche Sozialausgleich eine viel höhere Bedeutung spielen als heute.

Wie bewerten Sie die Mischung aus privater Finanzierung und steuerlichem Sozialausgleich?

Greiner: Aus ökonomischer Sicht ist dies sehr zu begrüßen. Denn die derzeitige Umverteilung findet versteckt im GKV-System statt, was dazu führt dass auch Versicherte davon profitieren, die wirtschaftlich durchaus in der Lage wären, selbst für eine Absicherung gegen den Krankheitsfall zu sorgen.

Werden die Strukturen, wie wir sie derzeit im Gesundheitssystem haben, erhalten bleiben?

Greiner: Basierend auf den Erfahrungen in anderen Ländern glaube ich, dass wir von dem starken Zentralismus, den wir derzeit in den Entscheidungsstrukturen in Deutschland sehen, auf eine stärkere Regionalisierung umsteuern werden. Dabei werden anders als heute angedacht weniger die Länder als vielmehr die Regionen mehr Verantwortung, auch finanzieller Natur, für die gesundheitliche Versorgung und die Erreichbarkeit von Leistungserbringern übernehmen.

Und die vielfach prophezeite interdisziplinäre Vernetzung?

Greiner: In der Tat werden sich bei der Leistungserbringung größere Einheiten zusammenschließen auch über Sektorengrenzen hinweg, d. h. das einzelne Krankenhaus und die einzelne ambulante Praxis werden zukünftig der Vergangenheit angehören. Bei einer stärkeren Bündelung und Vernetzung solcher Strukturen entsteht höhere Qualität bei einem weiterhin vertretbaren Kostenniveau.

Zu guter Letzt: Wird die Gesundheitsversorgung im Zuge der Globalisierung internationaler?

Greiner: Ich bin überzeugt, dass sich die Gesundheitsversorgung stärker internationalisieren wird, was wir derzeit schon im Arzneimittelbereich ansatzweise sehen, wie beispielsweise bei den Versandapotheken aus den Niederlanden. Außerdem setzen schon heute größere Krankenhauskonzerne zur Auslastung der vorgehaltenen Kapazitäten auf Patienten aus dem Ausland. Und wenn es den Krankenkassen erlaubt sein wird, dann werden diese auch Verträge mit ausländischen Leistungserbringern im ambulanten und stationären Bereich schließen - zumindest in den Grenzgebieten

Interview: Beatrice Hamberger

Prof. Dr. Wolfgang Greiner ist Inhaber des Lehrstuhls für „Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement“ an der Universität Bielefeld und Mitglied des Sachverständigenrats zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen beim Bundesgesundheitsministerium.